

Silvesterrede 2013 (Pfarrer Dr. Christoph Glimpel, Schiltach)

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Gäste und Freunde unserer Stadt aus Nah und Fern!

Im vergangenen Jahr ist es mir ähnlich ergangen wie unserer alten und neuen Bundeskanzlerin: Mein Mobiltelefon geriet in amerikanische Hände. Dahinter stand aber nicht die NSA, sondern die ELCA.

Diese beiden Organisationen könnten gegensätzlicher kaum sein:

Die NSA ist für die irdische Sicherheit zuständig.

Allerdings kümmert sie sich nicht um das, was uns statistisch am meisten bedroht:

Weder setzt sie sich für strengere Straßenverkehrsregeln ein, noch für eine Regulierung des Konsums ungesunder Lebensmittel.

Nein, sie wendet sich einem Bereich zu, der statistisch viel unbedeutender ist:

Dem sogenannten internationalen Terrorismus.

Hier möchte man alle Eventualitäten ausschließen.

Man will die absolute Reinheit der Gesinnung sicherstellen, und damit geraten auch die Freunde in den Fokus.

So ist es nicht erstaunlich, dass Angela Merkels Mobiltelefon von der NSA überwacht wurde.

Bei mir ist die amerikanische Seite noch einen Schritt weiter gegangen:

Mein Mobiltelefon wurde nicht nur abgehört, sondern befand sich sechs Wochen lang komplett in den Händen meines amerikanischen Kollegen Tim Schmidt.

Der Kollege gehört aber eben nicht der NSA an, sondern der ELCA, der Evangelisch-lutherischen Kirche in Amerika.

Diese Organisation verfolgt völlig andere Ziele als die NSA.

Dass es so etwas wie absolute Sicherheit auf Erden geben könne, hält man bei der ELCA für völlig unrealistisch.

Man vermutet, dass es sich hierbei um eine Projektion menschlicher Wünsche handelt.

Aber vielleicht wissen die Leute von der NSA ja selbst, wie weltfremd ihre Ziele sind.

Vielleicht dienen ihre Versprechungen absoluter Sicherheit auf Erden ja nur als Opium für das Volk, damit alle brav vor ihren Computerspielen sitzen und nicht aufmüpfig werden.

Die ELCA hat keinen Sinn für unrealistische Träume, und die Entmündigung des Volkes ist ihr ein Gräuel.

Sie verweist auf das nackte Faktum, dass alle Menschen früher oder später sterben, und dass es deshalb ziemlich sinnlos ist, allzu viel Geld Energie in irdische Sicherheit zu stecken.

Als Alternative verkündet sie die Lebenskunst des Jesus von Nazareth, der bekanntlich gesagt hat: Sorget nicht für euer Leben, sorget nicht für euren Leib, sondern baut mit an Gottes Reich! Setzt euch ein für Gerechtigkeit, für Barmherzigkeit, strebt nach Gotteserkenntnis!

Im Unterschied zur NSA ist die ELCA also frei von der Sorge um ihre eigene Sicherheit.

Ihre Mitglieder vertrauen einander und können unbeschwert feiern.

Sonntag für Sonntag kommen sie zusammen zum Singen, Beten und Hören auf Jesus Christus, der völlige Transparenz in allen Bereichen ankündigt:

„Es ist nichts verborgen, was nicht offenbar werden soll, und es ist auch nichts geheim, was nicht bekannt werden und an den Tag kommen soll.“ (Lk 8,17)

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, der Sinn unseres Menschenlebens besteht nicht darin, Geheimnisse voreinander zu haben, denn die kommen eh raus.

Deswegen ist es viel besser, unsere Zeit und unsere Energie in vertrauensbildende Maßnahmen zu investieren.

Genau das ist das Ziel der ELCA, und das ist auch das Ziel unserer Evangelischen Kirchengemeinde hier in Schiltach und Schenkenzell.

Bei unserer Gemeindefusion durften wir erleben, wie schön es sein kann, aufeinander zuzugehen und aus dem Nebeneinander ein Miteinander zu machen.

Gerne denke ich an den Vereinigungsgottesdienst mit gemeinsamer Zugfahrt zurück, der von froher Aufbruchsstimmung geprägt war.

Ich möchte den Kirchengemeinderätinnen und Kirchengemeinderäten sowie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Gemeindeversammlungen herzlich danken für die Offenheit, mit der Sie dem Projekt der Fusion begegnet sind.

Am 1. Dezember wurde der erste gemeinsame Kirchengemeinderat Schiltach-Schenkenzell gewählt, der die große Chance hat, die Fusion zum geistlichen Aufbruch zu nutzen.

Ich danke allen Frauen und Männern, die zur Kandidatur für dieses Gremium bereit waren und freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Gremium.

Seit dem 1. Juli sind in Baden auch die Gemeindediakoninnen und Gemeindediakone mit vollem Stimmrecht in den Kirchengemeinderäten vertreten.

Das ist eine äußerst sinnvolle Änderung des Gesetzes.

An der Arbeit unserer Gemeindediakonin Susanne Spindler können wir erleben, wie bereichernd die Arbeit einer Diakonin für eine Gemeinde sein kann. Susanne, du hast hier viele Herzen gewonnen, und wir sind alle sehr froh, dich in unserer Gemeinde zu haben!

Froh sind wir auch über das bewährte Schaffen von Hildegard Arnold im Pfarramt. Dort, wo so viele Daten und Geheimnisse zusammenlaufen, ist es besonders wichtig, jemanden zu haben, der bei den Menschen Vertrauen weckt. Dass Hildegard Arnold nicht nur bei unseren Gemeindegliedern segensreich wirkt, ist einer breiten Öffentlichkeit durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes im vergangenen November deutlich geworden. Hildegard, wir sind stolz auf dich und freuen uns mit dir!

Neben großer Freude stand im vergangenen Jahr auch große Trauer. Es ist für viele von uns noch immer nicht zu fassen, dass unser langjähriger Kantor Detlev Zeller am 2. Oktober gestorben ist. In einer bewegenden Trauerfeier haben wir am 5. Oktober Abschied genommen. Unsere Hoffnung ist Jesus Christus, der uns den Weg in eine Herrlichkeit bahnt, in der all unsere Fragen verstummen, weil Gott selbst unser Tröster ist.

Schon seit Sommer 2012 hatte Detlev Zeller seinen Dienst nicht mehr wahrnehmen können. Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass viele Menschen mitgeholfen haben, Orgel und Chöre dennoch zum Klingen zu bringen. Ich bedanke mich bei Rita Heintz, bei Hans Schmalz und bei Georges Aubert für die stete Bereitschaft, unsere Orgel zu spielen, und für die qualitativ hochwertige Orgelmusik. Ich danke Matthias Kiefer für die Arbeit mit der Kantorei und Susanne Spindler für die Leitung des Jugendchores. Mit Hans-Kurt Rennig haben wir seit

September auch wieder einen Kinderchorleiter, der die Kinder menschlich und musikalisch zu begeistern vermag.

Bis Mitte März werden wir unsere Schiltacher Gottesdienste im Martin-Luther-Haus abhalten. Dies wird uns als Gemeinde enger zusammenbringen und bietet neue Möglichkeiten der Gottesdienstgestaltung. Schon jetzt möchte ich all jenen aus unserer Gemeindejugend danken, die sich bereits zur Übernahme musikalischer Dienste bereit erklärt haben. Ein großes Dankeschön gebührt auch dem Förderverein, der den Eingangsbereich des Martin-Lutherhauses unter großer ehrenamtlicher Mithilfe zu einem Schmuckstück gemacht hat.

Das Engagement in unserer Gemeinde ist insgesamt weiterhin sehr hoch, und ich möchte allen Ehrenamtlichen danken, die ihre Zeit und ihre Kraft in das Gemeindeleben investieren. Ihr alle arbeitet mit an Gottes Reich, an Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Gotteserkenntnis. Es lohnt sich, Zeit und Kraft in diese Werte zu investieren, denn sie werden bleiben.

In der Arbeit an Gottes Reich wissen wir uns verbunden mit der ELCA und mit der Kirche auf der ganzen Welt, aber auch mit anderen christlichen Gruppen hier vor Ort: Da ist einmal der AB-Verein mit Prediger Harald Weißer, bei dem ich mich für das brüderliche Miteinander bedanken möchte. Da ist ferner die katholische Gemeinde mit Pfarrer Müller und Diakon Armbruster. Auch hier erweisen sich vertrauensbildende menschliche Kontakte immer wieder als das Entscheidende auf dem gemeinsamen Weg zu der Herrlichkeit, die Jesus Christus für uns bereitet.

Der Stadt möchte ich danken für die vertrauensvolle Zusammenarbeit in Sachen Kindergarten und in vielen anderen Bereichen. Es ist ein Geschenk, in Schiltach leben zu dürfen und ich wünsche der Stadt weiterhin viele Bürgerinnen und Bürger, die sich für unser Gemeinwesen einsetzen und engagieren.

Die neue Jahreslosung werde ich im Neujahrgottesdienst auslegen, der morgen um 17 Uhr in unserer Schenkenzeller Kirche stattfinden wird. Aber schon jetzt darf ich Ihnen allen das Glück wünschen, von dem die Jahreslosung spricht: Das Glück, bei Gott sein zu dürfen. Keine irdische Macht kann dieses Glück schaffen oder zerstören. Und so können wir getrost ins neue Jahr gehen, egal wer unser Mobiltelefon abhört.

Gott segne uns und behüte uns!